

Text von Sarah Elena Müller zur Ausstellung *eins ums andere* und der Performance *nebenan* von Nara Pfister und Mirzlekid in der *kunsthallekleinbasel* 2015:

## Das Verhältnis

Es ist ein Gemeinsames, Wackliges, aber auch ein Einzelnes, Kompromissberechtigtes, eines, das sich an jede Zusammenarbeit und die durchwundenen Phasen erinnert. Es bewohnt die Zone zwischen Nara und Mirzlekid und jetzt auch die Zone zwischen uns und ihnen, wir schauen auf die Zwischenzeit, den Zwischenraum und dazu vergessen wir vielleicht, hoffentlich, eventuell, etwas.

Das Verhältnis zum Verhältnis. Nun ist es etabliert. Woraus ist das Verhältnis gebaut? Regelloses Spiel oder Skrupel? Klassisch ausgewogen oder klassisch manisch? Nein, nicht manisch. Nur leichtes Aufbegehren des Verhältnisses selbst. Es kann sich nicht mit den Gegebenheiten arrangieren, man gibt sich Mühe, aber plötzlich kommen Erdanziehung und Fliehkraft hinzu, oder andere Komponenten, denen die Physik noch nicht auf die Spur gekommen ist, oder die sie nicht interessieren...

Auch die kurdische Bevölkerung kann sich nicht mit den Verhältnissen arrangieren. Ein Demonstrationszug zieht an der Ausstellung vorbei. Ströme und entgegengesetzte Ströme. Man darf sie nicht vergleichen. Man möchte keine Modalverben benutzen. Modal, Modul, Muda ist auch da. Die Einzelteile nehmen die zusammensetzenden Kräfte gefangen und ergeben nichts Verständliches, das Versprechen vom soliden Einrichtungsgegenstand wurde nicht gehalten und nie gemacht. Jemand sagt: Das ist Kunst, das musst du nicht verstehen. Jemand anderes sagt: Das ist eine Kleiderstange, das musst du nicht verstehen. Die Stange versteht sich selbst als einfach verständliches Element, die Künstlerin und der Künstler verstehen sich vielleicht als Botschafter der missverstandenen Gegenstände. Jemand sagt: Komm – geh ihnen helfen, sie schaffen's nicht. Das Kind will der Künstlerin und dem Künstler nicht helfen gehen. Die gegenläufigen Ströme von Volk blicken in sehr verschiedene Richtungen. Hier ist das Volk derer, die Skulpturen sehen. Dort ist das Volk derer, die Unvermögen sehen. Und es wimmelt von Verhältnissen, wer unterstellt wem, etwas nicht zu begreifen und wer gibt wem die Schuld für das herrschende Regime? Und würden wir alle als Individuen verblassen und einzig die Verhältnisse zwischen uns blieben sichtbar, wäre dieses Netzwerk autonom? Ist diese Kleiderstange Ausdruck eines autonom gewordenen Systems, das in seiner Zweckmäßigkeit unentschlossen, mal in die eine, mal in die andere Richtung wuchert? Erst wenn das Kleiderstangensystem überstrapaziert zerbricht, scheinen die Individuen wieder auf und wechseln ihre Plätze, verlangen eine neue Herangehensweise und Verbindung. Stabil ist zuletzt, was Dauer hat. Bis dann wieder Diskurse und Völkerwanderungen darüber hereinbrechen.

Harmonie – oder weiss ich nichts von Harmonie? Ich setze das Gegenteil, um irgendein Verhältnis zur Harmonie zu haben. Kampf. Jemand sagt: Das ist doch kein Kampf, es wird nicht gekratzt oder getreten! Das ist wahr. Die Erwähnung von Unwahrheit ist nicht erwünscht. Aber ich brauche ein Verhältnis und ich bin nicht feinfühlig genug, es aus einander nahestehenden Termen zu generieren. Jemand sagt: das Verhältnis generierst nicht du, sondern die Arbeit. Also Schnauze und hinschauen. Ich schaue. Ich mache es nicht eigenmächtig, sondern beobachte es. Das Verhältnis. Zeige dich mir. Das Denken befällt jede noch so pflichtbewusste Objektivität. Nara und Mirzlekid bauen, erhalten und variieren die Eindrücke und ich denke dabei an Musik. Improvisation. Macht einen gemeinschaftlichen Eindruck aber ist eigentlich eine Art Kampf. Hat eine gewisse Harmonie anzustreben, aber wie dieses Streben passieren soll, hängt davon ab, wer sich durchsetzt. Eine Instanz hat einen Plan, die zweite hat ihren eigenen. Und selbst wenn dieser zweite Plan der zweiten Instanz absolut kongruent ist mit dem Plan der Ersten Instanz, so ist es doch frech anzunehmen, es sei derselbe. Die Pläne bewegen sich aufeinander zu und fordern einander und die Materie auf, zu tanzen. Jemand sagt: Und das nennst du Kampf? Ja. Soviel zu meiner Person.

Es geht nicht um Personen. Nicht um uns, nicht um mich, nicht um Nara, nicht um Mirzlekid und nicht um die kurdische Minderheit. Es geht.